

1B

HÖRVERSTEHEN LEHRERBLATT

LÖSUNG + Text

Zeit: 5 Minuten nach dem 2. Hören

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Titanic

Im Hafen von Southampton lag die Titanic! Sie war riesengroß. Rauch kam aus den vier schwarz-weißen Schornsteinen. „Um wie viel Uhr legt die Titanic ab?“, fragte Roddy. „Um 12 Uhr“, sagte sein Vater. „Komm, gehen wir in unsere Kabine.“

Mehr als zweitausend Menschen waren an Bord. Es gab eine Menge Decks. Die reicheren Leute waren in der ersten Klasse am Oberdeck. Die Passagiere der zweiten Klasse waren in der Mitte des Schiffes, und die Passagiere der dritten Klasse waren ganz unten im Schiff und im hinteren Teil. Roddy und seine Eltern hatten eine Erste-Klasse-Kabine auf dem Deck B. Sie war groß und mit schönen Möbeln ausgestattet. „Kann ich das Schiff erkunden, Mami?“, fragte Roddy. „Ja, aber komm nicht zu spät zum Abendessen.“

„Können Sie mir bitte sagen, wo der Speisesaal ist?“, fragte Roddy einen Matrosen. „Die Treppe hinauf, am Deck A“, antwortete der Matrose. Die Treppe war voll von Passagieren. Ein herrlicher Geruch von Essen erfüllte den Speisesaal. „Hmm, bin ich hungrig!“, sagte Roddy. „Entschuldigen Sie bitte,“ fragte Roddy einen anderen Matrosen, „wo ist die Brücke bitte?“ „Sie ist am vorderen Teil des Schiffes, aber du darfst dort nicht hingehen“, antwortete er. „Der Kapitän will keine Leute auf der Brücke haben.“ „Ich gehe hinunter in den Maschinenraum“, dachte Roddy. Er sah, dass die Kabinen auf den Decks C und D nicht so schön waren wie die auf A und B. Die Leute hier waren ärmer.

„Hallo, wohin gehst du?“, fragte ein Junge. „Hinunter in den Maschinenraum. Willst du mitkommen?“, fragte Roddy. „Ja, gerne“, antwortete der Junge. Die beiden Jungen gingen zusammen die Treppen hinunter. An der Tür hing ein großes Schild: **ZUTRITT FÜR PASSAGIERE VERBOTEN!** „Oh,“ sagte Roddy, „wir dürfen nicht hineingehen.“ „Kommt mit mir!“, sagte ein großer Seemann und zeigte den Jungen die schweren Maschinen. Roddy und David schauten sich die Tennisplätze, das Schwimmbad, die Sauna und die Turnhalle an. Es gab wirklich alles auf der Titanic. Es war eine schwimmende Stadt! Phantastisch! „Es ist Zeit zum Abendessen,“ sagte Roddy, „ich muss zurück auf das Deck B. Wir können morgen wieder zusammen spielen.“ „Auf Wiedersehen,“ sagte David, „bis morgen!“

(Text aus: Irmgard Pichler: Titanic. Sehr einfache Lektüren. Mailand : La Spiga Languages, 1999.)

Lösung:

		R	F
1.	Die Titanic war ein sehr großes Schiff mit drei schwarzen Schornsteinen.		F
2.	Das Schiff fuhr am Mittag ab.	R	
3.	Auf dem Schiff waren über 2000 Passagiere.	R	
4.	Die Kabinen der ersten Klasse waren im hinteren Teil des Schiffes.		F
5.	Die Familie von Roddy gehört zu den reicheren Leuten.	R	
6.	Roddy wollte vor dem Abendessen noch das Schiff besichtigen.	R	
7.	Roddy konnte die Kapitänbrücke nicht sehen, weil der Kapitän nicht da war.		F
8.	Roddy traf auf dem Schiff seinen alten Freund David.		F
9.	Die beiden Jungen gingen alleine in den Maschinenraum, obwohl das verboten war.		F
10.	Das Schiff gefiel den beiden Jungen sehr und sie wollten sich am nächsten Tag wieder treffen.	R	

Für jede richtige Antwort 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

1B HÖRVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

--

Titanic

Welche Aussagen sind aufgrund des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

		r	f
1.	Die Titanic war ein sehr großes Schiff mit drei schwarzen Schornsteinen.		
2.	Das Schiff fuhr am Mittag ab.		
3.	Auf dem Schiff waren über 2000 Passagiere.		
4.	Die Kabinen der ersten Klasse waren im hinteren Teil des Schiffes.		
5.	Die Familie von Roddy gehört zu den reicheren Leuten.		
6.	Roddy wollte vor dem Abendessen noch das Schiff besichtigen.		
7.	Roddy konnte die Kapitänbrücke nicht sehen, weil der Kapitän nicht da war.		
8.	Roddy traf auf dem Schiff seinen alten Freund David.		
9.	Die beiden Jungen gingen alleine in den Maschinenraum, obwohl das verboten war.		
10.	Das Schiff gefiel den beiden Jungen sehr und sie wollten sich am nächsten Tag wieder treffen.		

1B LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

TEXT

Zeit: 10 Minuten

Barbara Noack: Ferien sind schön

Lies den Text und kreuze die richtige Aussage an.

Die Reise ist schon bezahlt, eine alte Tante bestellt, um so lange auf den Hund und das Haus aufzupassen und den Blumen Wasser zu geben. In einer Woche wollen wir fahren. Da brechen zwei Tage vor Schulschluss in Renis Klasse die Masern aus. Müssen wir nun zu Hause bleiben oder bekommt Reni die Masern nicht?

Eine Landstraße voller Autos. Der Vater ist endlich an drei LKWs, zwei Traktoren und einigen Wohnwagen vorbei. Die Straße ist frei, und der Vater kann endlich schneller fahren.

Auf dem Schiff sind alle ausgestiegen und halten die Köpfe in die Sonne, man kann ja nicht früh genug damit anfangen. Bald werden wir auf der Ferieninsel sein. Keiner sieht, wie der kleine Michi die Autoschlüssel abzieht und ins Wasser fallen lässt!

Erster Tag im Ferienort. Eine Stunde Warten aufs Essen. Und so nervöse Ober. „Aber du wolltest ja unbedingt hierher.“ „Ja, ja, ja, jetzt bin ich wieder schuld. Du findest ja immer einen. Nun sitz endlich still, Michi, du machst einen ganz nervös!“ Endlich kommt die Suppe. Die Suppe ist kalt. Der kleine Michi mag keine Suppe. Er mag nicht mehr bleiben und fängt an zu schreien. Die Eltern entschuldigen sich bei den anderen Tischen und versuchen zu lächeln: „Das macht er sonst nie.“ „Das liegt an der Meeresluft“, sagt eine nette Frau. „Meiner war auch immer so am ersten Tag.“

Erste Nacht. Die Eltern, Tina und Reni schlafen schlecht, weil sie einen Sonnenbrand haben. Nur der kleine Michi schläft sehr gut. Er liegt ja auch nicht den ganzen Tag am Strand, er ist doch nicht dumm. Zwei Tage darf die Familie nicht in der Sonne liegen. Am dritten Tag fängt's an zu regnen. Was macht man bei Regen zu fünft in zwei kleinen Hotelzimmern?

Nach zwei schlimmen Tagen im Hotel kauft der Vater fünf gelbe Regenmäntel. Kaum sehen die Regenwolken die Familie in den gelben Mänteln am Strand entlanggehen, sind sie weg. Die Sonne ist wieder da, die Mäntel bleiben im Schrank. Schon wieder unnötig Geld ausgegeben! Tina, die Älteste, hat einen alten Porsche Baujahr 64 kennen gelernt. Um neun Uhr abends sollte sie spätestens im Hotel sein. Um zehn ist sie immer noch nicht da.

Nach einiger Zeit gefällt es allen viel besser. „Willst du immer noch nach Spanien, ja? Was glaubst du, wie heiß es da jetzt ist? Und ich mag auch das Öl nicht, mit dem sie da kochen... Nun sag schon, war es nicht gut, hierher zu fahren?“ Tina liegt in der Strandburg – „Villa Schmidt“ steht darauf. Sie hört Musik, und es geht ihr sehr schlecht. Es ist aus mit dem Porsche. Aber ihren Freundinnen zu Hause wird sie erzählen, dass sie ihn hat sitzenlassen.

Auf der Fahrt nach Hause fragt man uns natürlich, ob wir etwas zu verzollen hätten. „Zigaretten? Alkohol?“ „Nur eine Flasche Schnaps“, sagt der Vater. Das gefällt dem kleinen Michi nicht. „Nur eine!“ „Wir haben ganz viele mit!“ Die Eltern lachen laut und nervös: „Kindermund! Kindermund! Ist der Kleine nicht süß?“ Zu Hause liegen auf dem Schreibtisch Rechnungen, Briefe von der Bank und ein Schreiben vom Finanzamt, das macht der Vater erst morgen auf. Außerdem finden sie mehrere Urlaubspostkarten von ihren Freunden. Alle schreiben, es wäre diesmal schön gewesen. Aber das kann unsere Familie nicht ärgern. Sie hatten es ja selber schön und noch wochenlang Sand in den Kleidern.

(Text aus: Täglich dasselbe Theater. Heitere Geschichten für Jung und Alt. Bearbeitet von Albert Schmitz und Edith Schmitz. Ismaning : Max Hueber Verlag,1988)

1B LESEVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 10 Minuten

Barbara Noack: Ferien sind schön

Kreuze die Möglichkeit an, die zum Text passt:

1.		Zwei Tage vor Schulschluss
a)		bekam Reni die Masern.
b)		bekamen einige Kinder in Renis Klasse die Masern.
c)		kam die alte Tante, um auf das Haus aufzupassen.
2.		Auf der Landstraße, auf der sie fuhren,
a)		war sehr viel Verkehr.
b)		waren keine Traktoren.
c)		gab es viele Fahrradfahrer.
3.		Der kleine Michi
a)		ließ auf dem Schiff den Autoschlüssel ins Wasser fallen.
b)		sagte auf dem Schiff: „Ich muss mal.“
c)		wollte auf dem Schiff nicht aus dem Auto steigen.
4.		Am Urlaubsort
a)		war das Essen besonders gut.
b)		war Michi ziemlich unruhig.
c)		fing es sofort an zu regnen.
5.		Wer hatte einen Sonnenbrand?
a)		Alle außer Michi.
b)		Nur Reni und Tina.
c)		Nur die Eltern.
6.		Mit den Regenmänteln konnten sie nicht viel machen, weil
a)		der Regen bald aufhörte.
b)		die Mäntel bald kaputtgingen.
c)		die Mäntel nicht warm genug waren.
7.		Während des Urlaubs hat Tina
a)		einen alten Porsche gekauft.
b)		einen jungen Mann kennen gelernt.
c)		eine neue Freundin bekommen.
8.		Nachdem einige Tage vergangen waren,
a)		gefiel es der Familie viel besser.
b)		war man froh, wieder nach Hause fahren zu können.
c)		wurde das Wetter noch schlechter.
9.		An der Grenze
a)		erzählte der kleine Michi den Beamten, dass sie viele Flaschen Schnaps mitgebracht haben.
b)		fanden die Beamten eine Flasche Schnaps.
c)		suchten die Beamten nach einer Flasche Schnaps.
10.		Als sie wieder zu Hause waren,
a)		fanden sie ihre Post nicht.
b)		hatten sie Sand in ihren Sachen.
c)		mussten sie sofort zum Finanzamt.

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

1B LESEVERSTEHEN LEHRERBLATT LÖSUNG + Text

Zeit: 10 Minuten

Barbara Noack: Ferien sind schön

Die Reise ist schon bezahlt, eine alte Tante bestellt, um so lange auf den Hund und das Haus aufzupassen und den Blumen Wasser zu geben. In einer Woche wollen wir fahren. Da brechen zwei Tage vor Schulschluss in Renis Klasse die Masern aus. Müssen wir nun zu Hause bleiben oder bekommt Reni die Masern nicht?

Eine Landstraße voller Autos. Der Vater ist endlich an drei LKWs, zwei Traktoren und einigen Wohnwagen vorbei. Die Straße ist frei, und der Vater kann endlich schneller fahren.

Auf dem Schiff sind alle ausgestiegen und halten die Köpfe in die Sonne, man kann ja nicht früh genug damit anfangen. Bald werden wir auf der Ferieninsel sein. Keiner sieht, wie der kleine Michi die Autoschlüssel abzieht und ins Wasser fallen lässt!

Erster Tag im Ferienort. Eine Stunde Warten aufs Essen. Und so nervöse Ober. „Aber du wolltest ja unbedingt hierher.“ „Ja, ja, ja, jetzt bin ich wieder schuld. Du findest ja immer einen. Nun sitz endlich still, Michi, du machst einen ganz nervös!“ Endlich kommt die Suppe. Die Suppe ist kalt. Der kleine Michi mag keine Suppe. Er mag nicht mehr bleiben und fängt an zu schreien. Die Eltern entschuldigen sich bei den anderen Tischen und versuchen zu lächeln: „Das macht er sonst nie.“ „Das liegt an der Meeresluft“, sagt eine nette Frau. „Meiner war auch immer so am ersten Tag.“

Erste Nacht. Die Eltern, Tina und Reni schlafen schlecht, weil sie einen Sonnenbrand haben. Nur der kleine Michi schläft sehr gut. Er liegt ja auch nicht den ganzen Tag am Strand, er ist doch nicht dumm. Zwei Tage darf die Familie nicht in der Sonne liegen. Am dritten Tag fängt’s an zu regnen. Was macht man bei Regen zu fünft in zwei kleinen Hotelzimmern?

Nach zwei schlimmen Tagen im Hotel kauft Vater fünf gelbe Regenmäntel. Kaum sehen die Regenwolken die Familie in den gelben Mänteln am Strand entlanggehen, sind sie weg. Die Sonne ist wieder da, die Mäntel bleiben im Schrank. Schon wieder unnötig Geld ausgegeben! Tina, die Älteste, hat einen alten Porsche Baujahr 64 kennen gelernt. Um neun Uhr abends sollte sie spätestens im Hotel sein. Um zehn ist sie immer noch nicht da.

Nach einiger Zeit gefällt es allen viel besser. „Willst du immer noch nach Spanien, ja? Was glaubst du, wie heiß es da jetzt ist? Und ich mag auch das Öl nicht, mit dem sie da kochen... Nun sag schon, war es nicht gut, hierher zu fahren?“ Tina liegt in der Strandburg – „Villa Schmidt“ steht darauf. Sie hört Musik, und es geht ihr sehr schlecht. Es ist aus mit dem Porsche. Aber ihren Freundinnen zu Hause wird sie erzählen, dass sie ihn hat sitzenlassen.

Auf der Fahrt nach Hause fragt man uns natürlich, ob wir etwas zu verzollen hätten. „Zigaretten? Alkohol?“ „Nur eine Flasche Schnaps“, sagt Vater. Das gefällt dem kleinen Michi nicht. „Nur eine!“ „Wir haben ganz viele mit!“ Die Eltern lachen laut und nervös: „Kindermund! Kindermund! Ist der Kleine nicht süß?“ Zu Hause liegen auf dem Schreibtisch Rechnungen, Briefe von der Bank und ein Schreiben vom Finanzamt, das macht der Vater erst morgen auf. Außerdem finden sie mehrere Urlaubspostkarten von ihren Freunden. Alle schreiben, es wäre diesmal schön gewesen. Aber das kann unsere Familie nicht ärgern. Sie hatten es ja selber schön und noch wochenlang Sand in den Kleidern.

(Text aus: Täglich dasselbe Theater. Heitere Geschichten für Jung und Alt. Bearbeitet von Albert Schmitz und Edith Schmitz. Ismaning : Max Hueber Verlag,1988)

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
B	A	A	B	A	A	B	A	A	B

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

1B TEST

LEHRERBLATT

LÖSUNG + Text

Zeit: 20 Minuten

Äpfel für Papa

Ergänze das passende Wort (es gibt 10 Wörter mehr als Lücken). Schreibe das Wort in die Tabelle unter dem Text.

alter – ärgerlich – ängstlich – Enkel – eurem – Fenster – gefahrlos – gefährlich – gegen – Gewicht – heißen – ihm – Ihrem – junge – lachend – Landschaft – laut – leise – machen – mich – nach – nimmt – passieren – reist – ruhig – scheint – schläft – sehen – seinem – sich – sieht – Sohn – Sorgen – stehlen – störe – Tür – über – weinend – weiß – wieder

Als der Polizist Karl Schuster am Freitagabend [01] 19 Uhr in München in den Zug [02] Köln steigt, sitzen in [03] Abteil schon zwei Herren. Er [04] ihnen gegenüber Platz. Der Herr am [05] sieht müde vor [06] hin. Mit seinen gut zweihundert Pfund [07] hat er es sicher schwer bei diesem [08] Wetter. Umso lustiger und froher ist der [09] Mann neben ihm. Aufmerksam [10] er sich die [11] draußen an, nicht ohne hin und wieder voller Sorge auf den Dicken neben sich zu [12]. Aber dieser atmet tief und [13]. Er [14] am Fenster bereits eingeschlafen zu sein. „Entschuldigen Sie bitte, dass ich Sie [15]“, sagt der junge Mann nun [16] zu Karl Schuster. „Ich mache mir wirklich [17] um Papa! Schon [18] ist er hier im Abteil eingeschlafen. Das ist [19]! Wenn man [20], kann einem alles Mögliche [21].“ „Was sollte [22] Vater denn passieren?“, fragt Herr Schuster [23] zurück. Der [24] schien sich wirklich zu große Sorgen um seinen Vater zu [25]. „Was [26] passieren soll?“, fragt der Sohn [27]. „Man kann ihm zum Beispiel alles [28], was er bei sich hat! Wer [29] heutzutage, mit wem man [30]! Da setzt sich jemand hin, sieht wie ein ehrlicher Mensch aus, ist aber ein Betrüger. Er könnte Vaters goldene Uhr wegnehmen. Sehen Sie, sie steckt einfach so in seiner Tasche. Er würde es gar nicht merken, wenn man sie ihm wegnähme.“

(aus: Anruf für einen Toten. Kriminalgeschichten. Bearbeitet von Edith Schmitz. Ismaning: Max Hueber Verlag, 1999.)

1	gegen	11	Landschaft	21	passieren
2	nach	12	sehen	22	Ihrem
3	seinem	13	ruhig	23	lachend
4	nimmt	14	scheint	24	Sohn
5	Fenster	15	störe	25	machen
6	sich	16	leise	26	ihm
7	Gewicht	17	Sorgen	27	ärgerlich
8	heißen	18	wieder	28	stehlen
9	junge	19	gefährlich	29	weiß
10	sieht	20	schläft	30	reist

Für jede richtige Antwort 1 Punkt. Zusammen 30 Punkte.

Äpfel für Papa

Ergänze das passende Wort (es gibt 10 Wörter mehr als Lücken). Schreibe das Wort in die Tabelle unter dem Text.

alter – ärgerlich – ängstlich – Enkel – eurem – Fenster – gefahrlos – gefährlich – gegen – Gewicht – heißen – ihm – Ihrem – junge – lachend – Landschaft – laut – leise – machen – mich – nach – nimmt – passieren – reist – ruhig – scheint – schläft – sehen – seinem – sich – sieht – Sohn – Sorgen – stehlen – störe – Tür – über – weinend – weiß – wieder

Als der Polizist Karl Schuster am Freitagabend **01** 19 Uhr in München in den Zug **02** Köln steigt, sitzen in **03** Abteil schon zwei Herren. Er **04** ihnen gegenüber Platz. Der Herr am **05** sieht müde vor **06** hin. Mit seinen gut zweihundert Pfund **07** hat er es sicher schwer bei diesem **08** Wetter. Umso lustiger und froher ist der **09** Mann neben ihm. Aufmerksam **10** er sich die **11** draußen an, nicht ohne hin und wieder voller Sorge auf den Dicken neben sich zu **12**. Aber dieser atmet tief und **13**. Er **14** am Fenster bereits eingeschlafen zu sein. „Entschuldigen Sie bitte, dass ich Sie **15**“, sagt der junge Mann nun **16** zu Karl Schuster. „Ich mache mir wirklich **17** um Papa! Schon **18** ist er hier im Abteil eingeschlafen. Das ist **19**! Wenn man **20**, kann einem alles Mögliche **21**.“ „Was sollte **22** Vater denn passieren?“, fragt Herr Schuster **23** zurück. Der **24** schien sich wirklich zu große Sorgen um seinen Vater zu **25**. „Was **26** passieren soll?“, fragt der Sohn **27**. „Man kann ihm zum Beispiel alles **28**, was er bei sich hat! Wer **29** heutzutage, mit wem man **30**! Da setzt sich jemand hin, sieht wie ein ehrlicher Mensch aus, ist aber ein Betrüger. Er könnte Vaters goldene Uhr wegnehmen. Sehen Sie, sie steckt einfach so in seiner Tasche. Er würde es gar nicht merken, wenn man sie ihm wegnähme.“

(aus: Anruf für einen Toten. Kriminalgeschichten. Bearbeitet von Edith Schmitz. Ismaning : Max Hueber Verlag, 1999.)

1		11		21	
2		12		22	
3		13		23	
4		14		24	
5		15		25	
6		16		26	
7		17		27	
8		18		28	
9		19		29	
10		20		30	

Themen - FREIE REDE Grundschulen und 6- und 8-jährige Gymnasien (untere Klassen)

A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu denen er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Ich kann mir mein Leben ohne meine Eltern und meine Schwester überhaupt nicht vorstellen. Sie stehen mir immer bei.

2. Hobby (Freizeit)

Meine Freizeit verbringe ich mit meinem Hund auf Übungsgeländen.

3. Schule (Beruf)

Warum muss ich auch die Fächer in der Schule lernen, für die ich mich überhaupt nicht interessiere.

4. Natur (Umwelt)

Die Natur in den Bergen ist zwar schön, aber ein schönes Hotel könnte man dort doch bauen.

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

In der Klasse habe ich keinen Freund und keine Freundin, alle lachen mich wegen meiner Haare aus. Ich gehe deshalb nicht gern in die Schule.

6. Reisen (Urlaub)

Ferien in einem Hochgebirge sind das Schönste, was ich mich vorstellen kann.

7. Lesen (Lektüre)

Bücher lesen nur die Mädchen, die Jungen haben andere Interessen.

8. Medien /Unterhaltung

Die beste Unterhaltung finde ich nur im Internet, ich brauche nichts anderes.

9. Sport /Mode

Sport: Ich finde eine Stunde in der Woche im Fitnesszentrum genug, um fit zu bleiben.

Mode: Mode sagt mir nichts, mir ist es ganz egal, was ich anhabe.

10. Ernährung/Essgewohnheiten

Lieber fünfmal am Tag weniger als einmal und viel essen.

11. Stadt/Verkehr

Es ist besser, morgens mit dem Bus in die Schule zu fahren als mit dem Auto.

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Ich mag meinen Bruder sehr, aber mit 15 hätte ich gerne mein eigenes Zimmer.

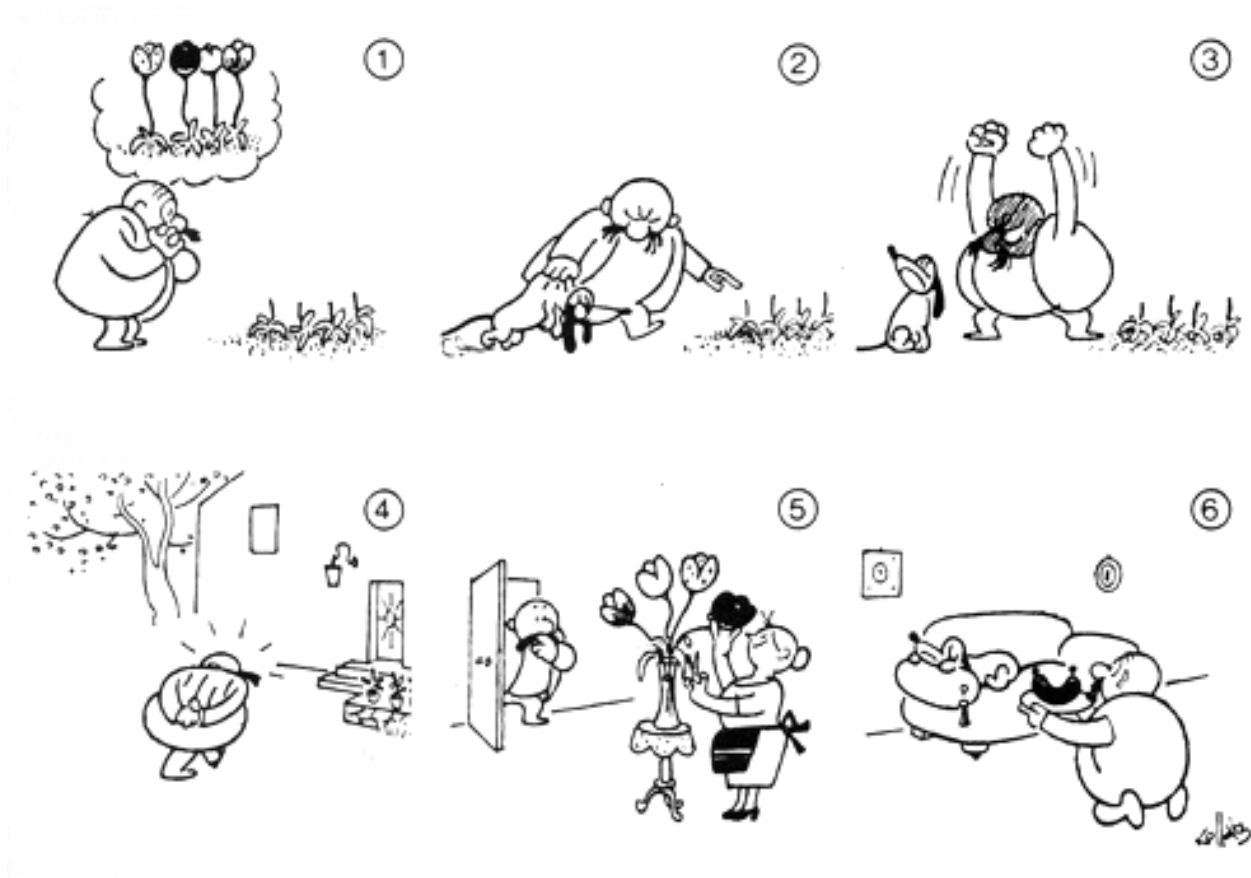
13. Gesundheit (Unser Körper)

Die gesündeste Turnübung ist das rechtzeitige Aufstehen vom Esstisch. (von Giorgio Passeti, www.zitate.de)

1B

BILD

Falscher Verdacht



http://tagalog.ch/Tagalog.ch/Sprachenkatalog/Entries/2011/1/1_Die_Geschichte.html

Olympiáda v nemeckom jazyku
22. ročník, 2011/2012
Krajské kolo

Kategória: 1B
Autorka: Mgr. Ľubica Korečková
Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková
Korektor: Cornelia Kutscher
Komisia: Celostátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2011